

*In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete:*

*Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.*

*Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.*

*Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.*

*Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.*

*Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.*

*Johannesevangelium 17, 20-26 (Einheitsübersetzung)*

Bekannt ist die Devise der alten Römer „divide et impera“, teile, spalte, bringe deine Gegner gegeneinander auf und du kannst herrschen. Und wir Menschen praktizieren das oft; wir streiten, wir kämpfen gegeneinander. Unser Leben, unsere Lebenskultur bleiben häufig dabei auf der Strecke. Verschiede Gurus, Führer und Herrscher aller Art haben das erkannt und es sich zunutze gemacht, um dadurch ihre eigene Macht zu entfalten und zu sichern.

Jesus weiß das. Er weiß, dass auch die, die an ihn glauben und ihm nachfolgen, nicht davor gefeit sind. Sie sind und bleiben Menschen dieser Welt und der darin üblichen Verhaltensweisen. Da, wo es darum geht, Jesu Worte und Taten zu deuten, sie weiterzugeben, wird es zu Auseinandersetzungen, Missverständnissen und Machtkämpfen kommen. Dadurch wird die „Sache Jesu“ fast verraten und in den Augen vieler Menschen unglaubwürdig. Und da helfen keine moralischen Appelle, da hilft - so sagen wir oft - nur das Gebet.

Darum betet Jesus um Einheit. Sein Gebet öffnet uns für die transzendente Welt Gottes, die sich in der Menschenwelt beheimaten soll: „Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns eins sein.“

Betend hofft Jesus, dass diese Welt Gottes uns Christinnen und Christen ergreift, damit die Welt an Jesus glaubt.

Es ist gut, wenn wir das Verhalten Jesu aufgreifen und zu betenden Menschen werden (vor allem jetzt in diesen Tagen vor Pfingsten), wo es um die Einheit des Glaubens geht.